

geworfen wurde, und, wiewohl der Torfmeister Herr Anton Grill wiederholt darauf aufmerksam gemacht hatte, gleichwohl wie ich diess versichern zu können glaube, einer wissenschaftlichen und insbesondere genauen chemischen Untersuchung bisher noch nicht unterzogen wurde. — Bald nachdem diese Substanz zu Tage befördert wird, nimmt sie eine dem Federharze nicht unähnliche Consistenz an, d. h. zeigt sich dieselbe als sehr bedeutend elastisch.

Beim scharfen Austrocknen verlieren 1000 Gewichtstheile 794.5 Theile und wiegen demnach nur mehr 205.5 Gewichtstheile. Die so erhaltene, d. h. die eingetrocknete Substanz ist sehr spröde, glänzend schwarz, beinahe muschelrig im Bruche und zeigt nunmehr keine Neigung mehr, wieder Wasser aufzunehmen. Bei einem oberflächlichen Versuche zeigte es sich, dass Wasser, Alkohol und Aether nur wenig Wirkung auf diese Substanz äussern, dagegen wird sie von Aetzlauge bis auf einen geringen Rückstand aufgelöst, welcher aus Kalk und etwas Eisen bestand. — Im frischen Zustande gewahrt man nicht selten sehr schöne Abdrücke von Farrenkräutern und anderen Pflanzen. — Indem ich eine bedeutende Quantität dieser Substanz sofort unter Einem der naturwissenschaftlichen Classe zur gütigen Einsichtsnahme vorlege, verbinde ich damit zugleich den Antrag, es wolle dieselbe beschliessen, den in Rede stehenden Gegenstand einer genauen geognostisch-chemischen Untersuchung unterziehen lassen zu wollen. —

Die Classe genehmigte diesen Antrag, und es wurde die Substanz den Herren Haidinger und Schrötter zur Untersuchung zugewiesen.

---

Herr Prof. Schrötter übergab nachfolgenden Bericht:

„Ueber die Beschaffenheit und den technischen Werth der im Kaiserthum Oesterreich vorkommenden Braun- und Steinkohlen.“

(Erste Mittheilung.)

In Bezug auf den der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 3. November vorgelegten Bericht, übergibt Obbenannter die Untersuchung der vier bisher durch Herrn von Miesbach eingesendeten Proben von Braunkohlen, und erlaubt